

**Predigtgottesdienst vom 29.4.2018 um 10 Uhr in der Stadtkirche Aarau mit 2 Taufen:**

**Thema: „Quelle des Lebens!“/ Joh. 4,13-14/1.Mose 16,1-16/ 21,9-21/Predigt/Liturgie:**

*Pfarrer Stefan Blumer/ Lektorin: Gabriela Bohni/Organistin: Nadia Bacchetta/Sigrist: Samuel Negasi/ Taufkinder: Nicolas Alexander Burger und Emma Laura Wüst*

---

**Eingangswort:**

*Immer ist da ‚Einer‘, der sagt: Steh auf!  
Und reicht uns die Hände.*

*Immer ist da einer, der sagt: Nun komm!  
Und fängt uns auf.*

*Immer ist da einer, der sagt: Nun geh! Und geht mit.*

*Immer ist da einer, der sagt: Du kannst! Und ist selbst die Kraft.*

*Darum feiern wir miteinander Gottesdienst.*

*Und darum taufen wir heute zwei Kinder und vertrauen:*

*Du, Gott, bist da, wo Menschen leben, Du bist da, wo Leben ist.*

*Du bist da, wo Menschen hoffen, Du bist da, wo Hoffnung ist.*

*Du bist da, wo Menschen lieben, Du bist da, wo Liebe ist.*

**Lied 1: „Du bist da, wo Menschen leben“ (Rise up 234,1-3)**

**Lied 2: „Gottes Liebi isch so wunderbar“ (Kolibri 16)**

**Lied 3: „Wenn eine sei, ich find Di toll...“**

**Zuspruch Taufe:**

wohl denen die unser vater (oder unsere mutter) beten  
sie werden wissen wer sie sind

wohl denen die dein name sagen  
sie werden söhne und töchter genannt

wohl denen die dein reich rufen  
die zukunftsangst verfliegt

wohl denen die dein wille flüstern  
sie werden tatkräftig sein

wohl denen die tägliches brot erbitten  
sie kommen nicht zu kurz

wohl denen die um vergebung flehen  
sie dürfen versöhnt in den tag leben

wohl denen die um führung bitten  
sie geraten nicht auf abwege

wohl denen die (für notleidende und benachteiligte) nach erlösung schreien  
das leben wird ihnen gelingen

**Tauflied 4: RG 181,1-4: „Bi dr Taufi chömed mir, Gott mit eusem Chind zu dir“**

**Predigttext:** Joh. 4,13-14:

"Jesus antwortete ihr: Wer von diesem Wasser trinkt, wird wieder Durst bekommen; wer aber von dem Wasser trinkt, das ich ihm geben werde, wird niemals Durst haben, vielmehr wird das Wasser, das ich ihm gebe, in ihm zur sprudelnden Quelle werden, deren Wasser ewiges Leben schenkt."

## 12) Predigt

Liebe Gemeinde,

die Geschichte erzählt *von einer Frau*, die um die Mittagszeit an den Brunnen Jakobs kommt, um Wasser zu holen. Es wird nicht gesagt, warum sie diese Zeit wählt, wo es brütend heiss ist. *Wenn ich trotzdem etwas darüber sage, so sind es Vermutungen, die mir der Text nahe legt.*

*Wir hören von einem Menschen, einer Frau, die ein bestimmtes Schicksal hinter sich hat, ein schwieriges Schicksal: sie scheut deshalb die Menschen, meidet sie und sucht sich eine Zeit aus, in der sie niemandem begegnet. Sie wird zu dieser Zeit keine Fragen gestellt bekommen, keine dummen Sprüche zu ihrer Person hören müssen.*

*Die Frau kommt wie jeden Tag. Sie braucht Wasser für ihr Leben, für das Leben ihrer Familie. Wasser holen gehörte damals zu den täglichen Arbeiten. Es ist ein Routinegang, so wie viele tägliche Verrichtungen von uns heute Routineangelegenheiten sind. Es ist ein Gang, auf dem nichts erwartet wird, auf dem nichts zu hoffen ist, weil er so alltäglich geworden ist. Er soll auch keine Überraschungen bringen.*

*Der Erzähler aber macht deutlich, dass in dieser Frau etwas lebt, was weder Alltag noch tägliche Arbeit zugeschüttet haben.....nämlich die Frage nach dem Leben.*

Die Frage: Was gibt meinem Leben eigentlich seinen Sinn?

Sicher ist ausserdem, dass die Frau *ein Mensch ist mit grossen Erwartungen an das Leben*. Das wird deutlich, als Jesus ihr nachher sagt: "Geh und hole deinen Mann," und herauskommt, dass der jetzige Mann *der sechste ist. Das verdeutlicht, dass sie ein Mensch ist, der viel vom Leben erwartet hat*, viel erwartet von menschlichen Beziehungen. *Ein Mensch, der mit dem Vorgegebenen und den Konventionen des Lebens nicht so schnell zufrieden gewesen ist und andere herausgefordert hat, ein Mensch, der „nach dem Leben dürstet“*. Diesen Lebensdurst verurteilt Jesus nicht. Er lässt das stehen.

(..)

*Uns wird diese Geschichte erzählt, um deutlich zu machen, dass hier ein Mensch zwar am Ende eines Weges ist, aber zugleich auch um zu zeigen, wie etwas Neues geschieht.*

Im Alten Testament wird eine ganz ähnliche Geschichte von *Abrahams Nebenfrau Hagar* erzählt. (1.Mose 16,1-16/ 21,9-21) *Ihre Geschichte ist noch viel härter*. Sie wird weggeschickt, aus der Familie ausgestossen, wandert in die Wüste, wohl auf einem Karawanenweg, *kommt aber mit ihrem kleinen Sohn (Ismael) rasch ans Ende ihrer Kräfte*. Sie kommt ans *Ende eines Weges*, ans Ende von all dem, was für sie einmal Leben, Hoffnung und Zukunft bedeutet hat.

*In beiden Geschichten geschieht etwas Aussergewöhnliches*. Bei Hagar in der Wüste ist von 'Engeln' die Rede.

Das Aussergewöhnliche am Brunnen in Samaria ist, *dass Jesus der Frau begegnet*, mit ihr redet und ihr dann neuen Mut, ‚neues Leben‘ schenkt. *Seine Nähe, seine Worte bewirken*

*scheinbar bei dieser Frau etwas Entscheidendes. Und er sagt ihr: "Ich will dir eine Quelle zum ewigen Leben erschliessen."*

Irgendwie schafft er bei ihr einen Durchbruch zur eigenen Lebensquelle. War es seine Wertschätzung oder sein Mitgefühl, sein Verständnis... *dass sie wieder aufblicken kann, dass sich bei ihr etwas enthärtet und öffnet, und bei ihr (wie bei einer ent-stopften Brunnenröhre) „neues, frisches Wasser“*, neue Zuversicht zu fließen, zu sprudeln anfängt...?!

In der Lutherübersetzung heisst es : *"Das Wasser wird in ihr ein Brunnen, das in das ewige Leben quillt."* Wie soll man sich denn das (heute) vorstellen?

*Ich versuche es so zu verstehen: „Ewiges Leben“* meint hier nicht späteres, jenseitiges Leben, sondern *Leben jetzt. Leben* aus der Verbindung wieder mit sich selber. *Leben aus der Verbindung und aus der Tiefe* mit Gott, die Er nicht mehr abbrechen lässt.

*Wie es Brunnen, Quellen gibt*, die nie aufhören Wasser zu verschenken. Aber solche Quellen entspringen nicht an der Oberfläche sondern häufig an einem unerkannten, dunklen Ort, in der Tiefe und im Verschütteten in uns. Vielleicht in alten, verhärteten Verletzungen oder in vergessenen Enttäuschungen unserer eigenen Lebensgeschichten., ?!

Und nun muss ich trotzdem gestehen, dass ich hier *an eine Grenze dessen komme*, was man beschreiben kann. Das *Bild von der Frau am Brunnen* spricht mich spontan an. Aber *wie* dieser Durchbruch zum "lebendigen Wasser" geschieht, *von dem Johannes hier berichtet*,...dies lässt sich nur schwer umschreiben.

Ich versuche es trotzdem.

*Wir haben vorhin zwei Kinder mit Wasser getauft.* Und bei jeder Taufe erinnern wir uns an die erstaunliche Aussage von Jesus damals: *„Lasset die Kinder zu mir kommen, denn ihnen gehört das Himmelreich.“*

Für Jesus sind scheinbar Kinder wie dieses *„lebendige Wasser des Himmels“*. Aber scheinbar nicht nur die kleinen Kinder. Sondern auch die grossen Kinder. *Auch diese Frau, diese Samaritanerin, eine Fremde, eine Andersgläubige, eine vom Leben Enttäuschte...*, Jesus sieht sie als *„Kind des Himmels“*, als Tochter Gottes, in der – verschüttet zwar - jene göttliche Quelle sprudelt und quillt. Belebend, erfrischend. Hoffnungsvoll.

*Wenn uns unsere Kinder anlachen*, wenn sie sich an unseren Hals werfen, *wenn sie* die Welt entdecken, glucksen, jauchzen...dann sind sie wie so eine erfrischende, göttliche Lebensquelle. *Aber wie ist es*, wenn sie uns nachts aus dem Schlaf wecken, uns schon am Morgen am letzten Nerv reißen, wenn sie uns immer widerborstiger widersprechen, uns schlaflose Nächte bescheren (werden)

*Ja, Kinder helfen uns zur Quelle des Lebens (zurück) zu finden, sagt Jesus, behauptet er, verheisst er:* Und zwar ausnahmslos *alle „Kinder“*: Grosse Kinder. Kleine Kinder. Verwöhnte, vernachlässigte, fröhliche, belastende, heitere, quengelige, eigene und fremde Kinder.

*Denn – und das ist die Grundbotschaft des christlichen Evangeliums – der grosse und mächtige Gott, der Schöpfer, die Kraft und der Ursprung des Lebens hat seine Grösse, seinen Glanz und seine Unversehrtheit für uns „Seine Menschenkinder“ aufs Spiel gesetzt hat.*

*Er ist unkenntlich geworden* und südlich von Jerusalem – *nicht in einem prächtigen Schloss* sondern in einem Stall, *nicht* als Star (Held) oder König oder Richter *sondern als*

*menschliches Kind geboren worden. Auch verletzlich, auch eigensinnig, auch bedürftig nach Liebe und Verständnis wie wir:*

*...Durstig nach der Nähe der Menschen ist er auf ihre Strassen gegangen und an ihre Zäune.*

*Er duckt sich am Feuer mit den halbwilden Hirten.*

*Er liebt die Vergessenen und zecht mit den Armen.*

*In der Nacht schläft er bei ihnen, den Kopf auf einem Stein, weil er kein eigenes Zuhause hat...*

Ja, jenes Kind damals in Bethlehem und jedes Kind heute, das getauft wird, erinnert uns, dass jedes – jedes kleine und jedes grosse Kind – ein „Wegweiser zum Brunnen des Lebens“ ist...ein Wegweiser zur eigenen Lebensquelle...!

*...Ich komme zurück zu unserer Geschichte...*

*Diese Frau am wasservollen Brunnen, aber innerlich ausgetrocknet... ist für mich jetzt aber auch ein Bild für viele Menschen von heute.*

- Ich denke an *junge Menschen in blühendem Alter, privilegiert, begabt mit unglaublichen Lebensmöglichkeiten...*, die aber – innerlich überfordert, gestresst – erwartungslos in den Tag leben.
- Ich denke an all die vielen *engagierte, berufstätige Menschen, ausgefüllt, überfüllt mit Arbeit, Terminen und Verantwortung*, ..die innerlich ausgetrocknet worden sind und ihre eigenen Bedürfnisse nicht mehr spüren.
- Diese Frau am wasservollen Brunnensie sie erinnert mich an *Menschen, die ein vielfältiges Leben zur Auswahl hätten...*, die es aber nicht geniessen oder sich daran freuen können, weil niemand ihre versteckte Not sieht oder ihre verschütteten Hoffnungen.
- Und ich denke an Menschen, die –scheinbar gottvergessen – mehr Lasten zu tragen haben, als Kräfte zur Verfügung stehen...

Und auf dem Hintergrund solcher und ähnlicher Lebenserfahrungen, mit mit all unseren eigenen Fragen jetzt und in allem, was jetzt auch in unseren Leben undeutlich und unerklärlich ist..., hören wir *jetzt diese alte biblische Geschichte* und dass Jesus bei dieser Frau wieder etwas Neues aufleben liess. *Ja, Jesus sieht ihren Durst nach Leben und was vom Leben verschüttet worden ist und sagt auch ihr* (was jedem Kind bei der Taufe verheissen wird): *Werde...sei, was Du bist.: Ein Kind Gottes!*

(..)

Ich habe eine *Geschichte* gefunden vom (verstorbenen) brasilianischen Erzbischof Helder Camara, *die mir jetzt geholfen hat, dieses „Wasserwunder“*, diese erstaunliche Begegnung Jesu mit dieser erschöpften, enttäuschten Frau am *Brunnen irgendwie zu fassen oder besser zu verstehen...*

Unsere Lektorin liest sie uns zum Schluss vor:

"Wer hat schon einmal einen Schwamm voller Kreide gesehen? Wer hat schon einmal einen trockenen, vor Kreide starrenden Schwamm in den Händen gehalten? Sobald man ihn ins Wasser taucht, verschwindet alle Härte, löst sich alle Starre. Wenn ich Herzen begegne, die von Kreide starrenden Schwämmen gleichen - wie wünschte ich da, sie in die Wasser der unendlichen Güte Gottes zu tauchen! - Eines Tages sagte mir eine liebe Freundin: Ich wäre glücklich, wenn mein Herz einem von Kreide starrenden Schwamm gliche. Mein Fall wiegt schwerer. Mein Herz ist zu Stein geworden. Wozu taugt ein versteinertes Herz, ein Stein und kein Herz mehr?"

Es gibt Augenblicke, da wir über ungeahnte Worte verfügen, unvorgesehene, unmittelbar vom Geist Gottes eingehauchte. Ich nahm ihre Redeweise auf- schreibt Helder Camara:

"Wozu dein zu Stein gewordenes Herz taugt? Ausgezeichnet! Grossartig! Jesus sagt, er habe keinen Stein, auf den er sein Haupt legen könne. Biete ihm deinen 'Stein' an"

Am folgenden Tag erzählte mir meine Freundin:

"Gestern Abend hat mich deine Bemerkung über Jesus, der nicht einmal einen Stein hatte, um sein Haupt darauf zu legen, veranlasst, Ihm zu sagen:" Ich bin ein bisschen linkisch. Aber wenn es wahr ist, dass Du einen Stein suchst, um Dein Haupt darauf zu legen - hier habe ich einen: meinen Stein. Dir zu dienen - und sei es auf eine so armselige Weise - ist eine echte Freude."

Und sie fuhr fort:" Ich habe ganz tief geschlafen - und was mir in meinem Leben selten begegnet. Am folgenden Tag glich mein Herz nicht mehr einem Stein. Ich war frei von Bitterkeit. Ich konnte die ganze Welt - sogar zwei Kreaturen, die mich hassen, die mir weh tun und denen ich meinerseits mit einem noch stärkeren Hass heimzahle - ich konnte die ganze Welt fast mit einem Freudengesang und mit einem inneren Frieden betrachten."

*Dom Helders Geschichte sagt, wie lebendig das Evangelium ist. Es ist ein Wunder, wenn die Bitterkeit, die einen Menschen hart macht, verschwindet und eine Quelle der Liebe aufsprudelt; einer Liebe wieder zu uns selber, zum Leben und zu Gott. Einer Liebe zu Christus, der uns nahe kommt, einer Liebe zu solchen Menschen, die uns fremd gewesen und wenig bedeutet haben.*

*Jesus schafft diese Quelle..., erzählt uns Johannes.*

*Und diese Quelle fließt und sprudelt unter jedem Leben, unter jedem abgründigen, jedem steinigen oder ausgetrockneten Boden gibt es sie,... sagt Jesus. Auch wenn sie zuweilen zugeschüttet wird, wie bei dieser Frau oder wie bei vielen von uns, die zu viele Enttäuschungen oder zu viel Schweres erlebt haben.*

*Die Geburt eines Kindes, oder vielleicht ein Gespräch oder eine Begegnung, wo ich ganz ernstgenommen werde, oder ein Mensch, der mich annimmt, wie ich bin... , ja, Jesus begegnet uns auch heute noch.*

*Oft unerkannt und unerwartet. Häufiger in der Tiefe als an der Oberfläche. Häufig auch in unserer Verzweiflung, unsern Enttäuschungen und nicht im Erfolg.*

*Mehr am Rand als in der Mitte, mehr abseits als in der Hektik des Alltags.*

*Aber Gott ist uns in Jesus vorausgegangen. Und Er wartet auf uns. Und er wird uns treffen und begegnen wie jener Frau damals am Brunnen.*

*Amen*

**Lied 5: RG 723,1-7 „Ich singe dir mit Herz und Mund“**

**Sendungswort:**

## Hunger nach Sinn

Ich werde manchmal gefragt,  
 warum ich denn "immer noch" für Gerechtigkeit,  
 Friede und die gute Schöpfung eintrete.  
 "Immer noch?" frage ich zurück,  
 wir fangen doch gerade erst an,  
 aus der Verbundenheit mit dem Leben heraus, (unserer Quelle der Hoffnung)  
 zu kämpfen, zu lachen, zu weinen.  
 (..)

Es ist doch eine lebensgefährliche Verwechslung,  
 wenn wir das Leben zurückrechtstutzen  
 auf das Machbare und das,  
 was sich nur konsumieren lässt.  
 Unser christlicher Glaube hat uns wirklich mehr versprochen!  
 Nämlich ein Leben schon vor dem Tod, gerechtes Handeln  
 und die Verbundenheit mit allem, was lebt,  
 die Wölfe neben den Lämmern und Gott nicht oben  
 und nicht später, sondern jetzt und hier.  
 Bei uns, in uns. (Dorothee Soelle)

### Segen:

Gott segne Euer Tun und Euer Nichtstun.  
 Er schenke Euch Worte der Wahrheit und des Trostes.

Und sein Friede,  
 der höher ist all unser Verstehen und seine Liebe,  
 die grösser ist all unser Versagen,  
 bewahre Eure Herzen und Sinne in Jesus Christus unserem Herrn.  
 Amen